

37. Karl Barth: Die Lehre von der Versöhnung. Die Kirchliche Dogmatik, 4. Bd., 2. Teil. (Ev.V., Zoll.) 982 S. Lw. 52.--

VS Wieder legt der berühmte Schweizer Dogmatiker einen Band seines inzwischen auf 10 Bände angewachsenen Werkes vor. Für seine Freunde und Kritiker bietet dieser 2. Teil der Christologie wieder eine Fülle von neuartigen Aspekten und von erstaunlichen Entscheidungen. Nicht nur, dass die Sakramentlehre, wie Barth in seinem Vorwort mitteilt, nicht bei der eigentlichen Christologie zu suchen sein wird, sondern dass nun auch des Menschen Heiligung und Erhebung in einem breiten Umfang zu Worte kommt. Am Anfang der Untersuchung steht ein umfangreiches Kapitel über die Erhöhung des Menschensohnes, das der Grundlegung des dann im Folgenden Gebotenen dient. Jesus Christus ist nicht nur der zum Knecht erniedrigte, er ist auch der von Gott erhöhte Menschensohn und als solcher das Haupt aller Menschen und ihr Vertreter vor Gott. Angesichts der Auferstehung und Erhöhung des Menschensohnes wird aber offenbar, dass der Mensch in der Sünde und seinem eigenen Tod unterworfen ist. Es wird aber zugleich deutlich, dass dem zum Trotz der Mensch in der Auferstehung von Gott neu geschaffen ist zum treuen Bundesgenossen und zu einem Leben in der Heiligung. Dazu baut der Heilige Geist in der belebenden Macht Christi seine Gemeinde auf und ruft und erhält auch den Einzelnen in der Gemeinschaft mit sich. - Man kann die Fülle der Gedanken hier nicht referieren. Sondern es sollte deutlich werden, dass Barth auch hier im zweiten Band seiner Christologie die in Christus gesetzte Rechtfertigung dann in der Wirklichkeit der Gemeinde und des einzelnen beschreibt und also in Ekklesiologie und Anthropologie hinein verfolgt. Leserkreis: Wissenschaftler, Theologen und Pfarrer.

6428

16A

Van Nieuwe / Stuttgart